

32. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

25. Juni 1952

517/J

A n f r a g e

der Abg. Ernst F i s c h e r und Genossen
an den Bundesminister für Unterricht
wegen Verbots, den Schauspieler Karl Paryla bei den Salzburger Festspielen
zu beschäftigen.

-.-.-

Der Schauspieler Karl Paryla wurde von dem Regisseur der Salzburger Festspiele aufgefordert, eine Rolle in dem traditionellen "Jedermann"-Spiel zu übernehmen. Der hervorragende Schauspieler, der diese Rolle schon früher mit grossem Erfolg gespielt hat, nahm den Antrag an. Die Zeitung der amerikanischen Besatzungsmacht, der durch seine Unanständigkeit berüchtigte "Wiener Kurier", beauftragte nun den CIC-Literaten Torberg, ein Kesselreiben gegen Paryla zu eröffnen. Torberg schrieb im Stile eines gewiegten Erpressers zwei Artikel, deren Leitmotiv es war, ein österreichischer Schauspieler, der Mitglied der Kommunistischen Partei ist, habe in der amerikanischen Stadt Salzburg nichts zu suchen; falls er dennoch die ihm angebotene Rolle spielen sollte, müsse er sich auf eine "Festbombe" gefasst machen. Den Veranstaltern der Festspiele wurde mit einem Boykott der ausländischen Gäste gedroht. Der mit dem ehemaligen Chef der amerikanischen Spionage, Allan Dulles, verschwägte Chefredakteur der "Presse", Ernst Molden, trat gleichfalls in Aktion und veröffentlichte einen Leitartikel, in dem er die "Einlader" erpresserisch aufforderte, sie "mögen es sich noch einmal überlegen."

Die unverschämten Drohungen der amerikanischen Presse in Österreich haben ihre Wirkung auf den Bundesminister für Unterricht nicht verfehlt. Am 23. Juni wurde amtlich verlautbart:

"Am Freitag, dem 27. ds., tritt das Kuratorium der Salzburger Festspiele zu einer Sitzung zusammen. Bundesminister für Unterricht Dr. Kolb hat den Vertreter des Bundes in dem genannten Kuratorium angewiesen, dafür zu sorgen, dass ein Auftreten des Schauspielers Karl Paryla bei den Salzburger Festspielen unterbleibt."

Ist es schon schmachvoll genug, dass die journalistischen Bediensteten der amerikanischen Besatzungsmacht in Österreich sich anmassen, gegen das Auftreten eines österreichischen Schauspielers in seiner Heimat Repressalien

33. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

25. Juni 1952

anzudrohen, so ist es geradezu ungeheuerlich, dass der Bundesminister für Unterricht vor den Erpressern kapituliert. Der Hochschulprofessor Dr. Heinrich Brandweiner misfällt den Amerikanern; sofort ist der Unterrichtsminister bereit, ihn vom Dienste zu suspendieren. Der Schauspieler Karl Paryla wird von den Pressebengeln der Amerikaner attackiert; der Unterrichtsminister beeilt sich, das Auftreten des Schauspielers in Salzburg zu untersagen, obwohl Salzburg nicht in Texas liegt, sondern geographisch noch immer in Österreich.

Der Unterrichtsminister und seine Regierungskollegen sprechen sehr gern und sehr häufig von Meinungsfreiheit. Was sie unter Meinungsfreiheit verstehen, wird durch das allen staatsbürgerlichen Rechten hohnsprechende Einschreiten gegen den Schauspieler Karl Paryla neuerlich illustriert. Karl Paryla dient durch seine künstlerischen Leistungen der österreichischen Kultur; die ministeriellen Leistungen haben dazu geführt, dass man ihr gnädigst den Abfall aus der Futterkrippe der Rennpferde überlässt. In Österreich gilt nicht Talent, nicht Leistung, nicht Kunst und Wissenschaft, sondern nur das Parteibuch einer Regierungspartei und der Befehl der amerikanischen Besatzungsmacht. Die vielgepriesene Freiheit des Künstlers, des Gelehrten, der geistigen Persönlichkeit endet dort, wo die amerikanische Intervention beginnt. Und wo man erwartet, einen österreichischen Minister anzutreffen, findet man nur einen amerikanischen Ministranten.

Die gesetzwidrige Behinderung eines österreichischen Schauspielers an der Ausübung seines Berufes, der auf den Wink amerikanischer Zeitungsschreiber erfolgte Eingriff in demokratische Freiheitsrechte muss den Widerspruch aller anständigen Österreicher herausfordern.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Unterricht die

A n f r a g e :

Ist der Bundesminister für Unterricht bereit, seine für Österreich beschämende Weisung an den Vertreter des Bundes im Kuratorium der Salzburger Festspiele unverzüglich zurückzuziehen, die Freiheit der Kunst in Österreich zu respektieren und österreichische Künstler gegen die Erpressungen amerikanischer Agenten in Schutz zu nehmen?

-.--.-.-.